

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht im 1. Buch Mose, Kap. 24, Vers 21: *„Abrahams Knecht schwieg still, bis er erkannt hätte, ob der HERR zu seiner Reise Gnade gegeben hätte oder nicht.“*

Mögen sie Liebesgeschichten? Vor ein paar Wochen habe ich ein Bewohner eines Altenheims gefragt, wie sie ihren Ehepartner kennengelernt haben. Die Antworten waren aufschlussreich: Die einen sind sich beim Tanzen auf der Kirchweih nähergekommen. Andere kannten sich schon von Kindesbeinen an. Hoch im Kurs steht auch: Er hatte ein Motorrad oder ein Auto.

Ich vermute, heute geht das mit der Liebe anders. Wie war das bei ihnen?

Unser Losungswort führt uns in eine Zeit, lange vor unserer Zeit. Damals waren die Eltern dafür zuständig, ihren Kindern einen Partner zu suchen.

Abraham war bereits sehr alt. Seine Frau ist verstorben. Er hat nur noch seinen Sohn Isaak.

Abraham möchte Isaak verheiraten. Nach Gottes Verheißung soll er ein großes Volk werden. Die Verheißung geht nun auf Isaak über. Darum möchte Abraham nicht irgendeine Frau für seinen Sohn. Es sollte eine sein, die den Gott, der Abraham gerufen und begleitet hat, kennt.

Abraham ist der Überzeugung, dass eine Frau aus seiner

Sippe passen würde. Doch die Familie wohnt weit weg. Er ist zu alt, um zu reisen. Darum schickt er seinen Knecht und Vertrauten Elieser.

Elieser macht sich auf den Weg. Er kommt in der Heimat Abrahams an. Es ist Abend. Er lässt seine Kamele am Brunnen rasten. Um diese Zeit kommen die jungen Frauen, um Wasser zu holen und die Tiere zu tränken. Elieser betet. Er hofft, dass er hier am Brunnen die Frau erkennt, die Gott für Isaak ausgesucht hat.

Da kommt eine junge Frau. Er bittet sie, ihm etwas zu trinken zu geben. Sie erfüllt seinen Wunsch. Diese junge Frau ist nicht nur höflich, sie ist auch umsichtig. Sie sieht, dass die Tiere auch Durst haben und trinkt diese.

Elieser beobachtet das Ganze: Er *„schwieg still, bis er erkannt hätte, ob der HERR zu seiner Reise Gnade gegeben hätte oder nicht.“* Elieser erkennt: Dieses Mädchen ist die richtige Frau für Isaak. Er spricht mit der Familie. Die willigt ein. Elieser nimmt Rebecca mit nach Hause. Sie wird Issaks Frau.

Wenn wir diese Geschichte im Ganzen lesen, dann fällt uns auf, dass der Ausdruck *„der HERR hat ... Gnade gegeben“* immer wieder vorkommt. Hinter diesem Satz steckt eine tiefe Erkenntnis. Sie lautet: Dass das Vorhaben des Elieser gelingt, ist ein Geschenk Gottes, ist Gnade.

Was für Elieser gilt, gilt auch für uns. Ob etwas gelingt, ob wir eine Aufgabe gut und richtig ausführen, ob wir den richtigen Partner fürs Leben wählen, ob wir den passenden Beruf ergreifen, wissen wir normalerweise

nicht im Voraus. Es gibt viele Unwägbarkeiten. Dass unser Leben gelingt, ist ein Geschenk Gottes. Wir sind von der Gnade Gottes abhängig.

Von Elieser können wir lernen: Wir befehlen uns mit unseren Entscheidungen der Führung Gottes an. Wir legen uns Leben in Gottes Hand. Wir beten, dass er uns gut führt. Wir tun das, weil wir darauf vertrauen, dass Gott es gut mit uns meint.

Ich befehle mich der Führung Gottes an. Vielleicht bekomme ich nicht eine Miss Germany zur Frau, aber eine, die zu mir passt und die mich ergänzt. Vielleicht beruft man mich nicht in den Vorstand eines DAX-Unternehmens, aber ich werde ein ehrlicher Handwerker, auf den Verlass ist. Vielleicht komme ich nicht ganz ungeschoren durchs Leben. Aber ich erlebe, wie Gott mich trägt, hält und auch durch dunkle Stunden begleitet.

Ob unser Leben gelingt, hängt von der Güte und Barmherzigkeit Gottes ab. Es ist Gnade. Gottes Zuwendung ist uns gewiss, denn seit Jesus begegnet uns Gott gnädig und barmherzig. Er lässt Gnade vor Recht ergehen. Dann kann es ja eigentlich nur gut werden.

Ich wünsche Ihnen einen guten und gesegneten Tag.